

Grußwort zur „Initiative 27. Januar“ im Jahr 2008

Landesbischof Dr. Johannes Friedrich

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder,

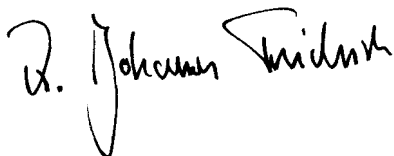
ich danke den Mitwirkenden an der „Initiative 27. Januar“ für ihren Einsatz. Der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern sowie mir persönlich ist es ein großes Anliegen, die Erinnerung an den Holocaust und dessen unzählige Opfer lebendig zu halten.

Noch haben wir die große Chance, direkt von den Überlebenden des Holocaust zu lernen. Ihr Schicksal soll uns ein Mahnmal sein, jeder Form von Antisemitismus kompromisslos die Stirn zu bieten. Auch heute noch können sich unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht überall frei bewegen. Die neue Hauptsynagoge am St. Jakobs-Platz muss rund um die Uhr bewacht werden. Immer wieder gibt es tätliche Übergriffe auf Jüdinnen und Juden alleine aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit. Rechtsextrem motivierte Straftaten sind keine Seltenheit. Das können wir nicht tatenlos hinnehmen.

Ich bin daher davon überzeugt, dass es die Aufgabe aller Bürgerinnen und Bürger, insbesondere aber auch die Aufgabe aller Christinnen und Christen ist, die Erinnerung an die Verbrechen der NS-Zeit präsent zu halten. Denn nur, wer bereit ist, aus der Vergangenheit zu lernen, wird der Zukunft gewachsen sein.

Den heute noch unter uns weilenden Holocaustüberlebenden muss daher große Aufmerksamkeit unsererseits zukommen. Sie sind lebendiges Zeugnis einer Geschichte, die sich niemals wiederholen darf. Sie sind aber auch Opfer, denen heute unser Beistand und unsere Hilfe gelten müssen. So danke ich der „Initiative 27. Januar“ nun abschließend nochmals, dass sie in diesem Jahr nicht nur das Erinnern an sich zum Thema macht, sondern auch diejenigen, die den Verbrechen ausgesetzt waren, als Menschen in den Mittelpunkt rückt.

Mit den besten Wünschen bin ich Ihr



Dr. Johannes Friedrich
Landesbischof